

# Vogel der Buntbrachen



Junges Schwarzkehlchen.

Im Brutkleid sind Schwarzkehlchen-Männchen unverkennbar. Schwarz ist nicht nur die Kehle, sondern die ganze Oberseite und der Kopf. Dazu kontrastieren die orange Unterseite und die beiden auffälligen weissen Flecken am Hals. Das Schwarzkehlchen gehört wie die anderen «Kehlchen», nämlich das Rot-, Blau- und Braunkehlchen, zur Familie der Fliegenschnäpper. Text: bhe

Bei Vogelbeobachtungen im Kulturland lohnt es sich immer, Brachstreifen genau abzusuchen. Oft entdeckt man dort Schwarzkehlchen, die diesen Lebensraum besonders schätzen. Nebst dem Ackerland bewohnen sie sogenanntes «Ödland», also etwa Kiesgruben, Steinbrüche, Industriebrachen, unbebaute Flächen, aber auch extensiv genutzte Rebberge und Viehweiden. Wichtig sind immer eine gewisse Bodenvegetation sowie einzelne Büsche und Sitzwarten, die sie zum Jagen oder für den Gesangsvortrag nutzen. Mit ihrem spitzen Schnabel fressen Schwarzkehlchen Käfer und Spinnen, die sie auf dem Boden suchen. Manchmal jagen sie die Insekten auch nach Fliegenschnäpperart im Flug.

## Trampelpfade zum Nest

Das Muldennest bauen sie aus Würzelchen, Halmen und anderem passendem Material am Boden, meist gut versteckt zwischen Grasbüscheln. Zum Nest, das oft an Böschungen liegt, legt das Weibchen kleine Trampelpfade durch die Vegetation, sodass der Standort nicht durch direktes Anfliegen verraten wird.

Schwarzkehlchen erkennt man gut an ihrem Warnruf, der wie das Zusammenschlagen von zwei Steinen tönt, oft kombiniert mit einem schrillen Pfeifton am Anfang. Dieser hat ihm den englischen Namen Stonechat eingetragen. Der wissenschaftliche Name *Saxicola torquatus* bedeutet «halsbandtragender

## Als einziger Ackerlandvogel weist das Schwarzkehlchen steigende Brutbestände auf

Felsenbewohner» und verweist auf den Halsfleck des Männchens. Oft findet man auch den Namen *Saxicola rubicola* (*rubicola* = Brombeerbusch-Bewohner). Damit ist aber die Unterart «Europäisches Schwarzkehlchen» gemeint, denn die Art hat ein riesiges Verbreitungsgebiet in ganz Eurasien und Afrika und teilt sich in zahlreiche Unterarten auf.

In der Schweiz gelten acht Arten als typische Ackerlandvögel: Wachtel, Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche, Dorngrasmücke, Schafstelze, Grauammer und Schwarzkehlchen. Bei fast allen haben die Bestandszahlen in den letzten 20

Jahren aus den bekannten Gründen dramatisch abgenommen. Das Schwarzkehlchen ist die positive Ausnahme. Es profitierte vor allem von den Förderprogrammen für Buntbrachen im Kulturland in den 1990er-Jahren. Obwohl es beispielsweise im Wallis und Tessin an Terrain eingebüsst hat, konnte das

Schwarzkehlchen sein Verbreitungsgebiet gesamtschweizerisch ausdehnen. Insbesondere im westlichen Mittelland, in der Region Basel, im schaffhausischen Klettgau und im St. Galler Rheintal gibt es wieder gute Brutbestände. Allerdings gilt die Art mit 1500 bis 2000 Brutpaaren immer noch als potenziell gefährdet. Im Aargau sind die Brutreviere eher dünn gesät, aber es gibt sie. Eine Brut konnte erfreulicherweise 2018 am Klingnauer Stausee im Umfeld einer Buntbrache von vielen Beobachtern mitverfolgt werden. ■



Schwarzkehlchen-Männchen im Prachtkleid. Die weissen Halsflecken haben Signalfunktion bei der Balz.



Das Weibchen ist bräunlicher gefärbt und kann mit dem Braunkehlchen verwechselt werden, dieses hat aber immer einen auffällig hellen Überaugenstreif.